

## **Unterrichtssequenz „Unterhaltsames Erzählen“ am Beispiel der Schildbürgergeschichte „Der Besuch des Kaisers“ – Klasse 6 zweites Halbjahr oder Anfang von Klasse 7**

### *Vorbemerkungen:*

Die kleine Einheit dient der Wiederholung, Erweiterung und Vertiefung der bisher erworbenen Erzähltechniken. Gleichzeitig bereitet sie auf die Schreibaufgaben der Personencharakterisierung und der Inhaltsangabe vor, denen in Klasse 7 jeweils eigene UE gewidmet werden können. Schwerpunkte bilden die Arbeit mit einem Kompetenzraster zur Schülerelbsteinschätzung sowie einige Vorschläge für individualisierte Schreibübungen.

### *Bezug zu den Bildungsstandards 6<sup>1</sup>:*

- 2.9 Textvorgaben ausgestalten
- 2.4 anschaulich und lebendig erzählen und sich auf ihre Leser einstellen
- 2.7 Techniken des Erzählens anwenden (Erzählperspektive, äußere und innere Handlung, Dehnung und Raffung, Dialog)

Der erste Standard bildet den formalen Rahmen, woraus sich auch die LZK am Ende ergibt.

Der zweite Standard ist der Hauptstandard, dem der dritte Standard insofern untergeordnet ist, als er die Mittel zum anschaulichen und lebendigen Erzählen nennt, die es im Schreibtraining zu vertiefen gilt.

### *Schritt 1:*

Hören der Schildbürgergeschichte „Der Besuch des Kaisers“ als Hörspiel<sup>2</sup>, arbeitsteilige PA: Namen der Figuren und Figurenkonstellation, Einteilung in Sinnabschnitte

Die Vorstellung durch die Schülerinnen und Schüler könnte zu Beginn der 7. Klasse als kleine Eingangsdiaagnose dienen, mit deren Hilfe der Lehrer das Hör- bzw. Leseverständnis, die Fähigkeit, einzelne Figuren zu beschreiben und miteinander in Beziehung zu setzen (als Vorstufe einer Personencharakterisierung) sowie die Kenntnis der Kriterien für einen neuen Sinnabschnitt (wichtige Voraussetzung für eine Inhaltsangabe) einschätzen kann.

### *Schritt 2:*

Erzählübungen in Form eines Stationenschreibtrainings (→ AB auf S. 3 + 4)

Nach der → Übersicht „Binnendifferenzierung“ (siehe S. 10) ergeben sich folgende Möglichkeiten:

- EA (auch als HA) oder PA
  - PA nach der Sitzordnung oder homogen/heterogen
  - Auswahl interessenbezogen oder nach Vorgabe durch den Lehrer
- Jeder Schüler sollte etwa 4 Stationen bearbeiten.

### *Schritt 3:*

Selbsteinstufung mit Hilfe des → Kompetenzrasters (siehe S. 5)

Dieses Kompetenzraster wurde relativ schnell selbst erstellt. Es entspricht daher sicher nicht den hohen Anforderungen eines wissenschaftlichen Testinstruments. Im Unterrichtsalltag sind aber Zeitaufwand und Effektivität wichtigere Kriterien. Dieses Kompetenzraster hat sich insofern bewährt,

---

<sup>1</sup> Die Ziffern beziehen sich auf die durchnummerierte Liste der Bildungsstandards 6, die sich auch in den Materialien findet.

<sup>2</sup> Bei uns in Schilda: Die wahre Geschichte der Schildbürger nach den Aufzeichnungen des Stadtschreibers Jeremias Punktum. Von Otfried Preussler. 2003. Zur Zeit leider nicht als Audio-CD verfügbar, wird aber vielleicht wieder aufgelegt. Vielleicht mit einer anderen Klasse als Hörspiel aufnehmen oder vorlesen oder eine im Handel verfügbare Audio-CD-Variante vorspielen?

als die Schülerinnen und Schüler damit gut umgehen und sich selbst angemessen einschätzen konnten. Sie wussten hinterher genau, an welchen Kriterien sich die Bewertung dieses Aufsatztyps orientierte und bekamen Tipps für die Verbesserung ihrer Schreibprodukte. Im Gegensatz zu den offiziellen Niveaunkretisierungen wird in diesem Raster von 4 Stufen ausgegangen, damit die Schülerinnen und Schüler einen immanenten Zusammenhang zu den vier ersten Notenstufen vornehmen können. Außerdem lässt sich dieses Raster dann auch leichter für die LZK zugrunde legen. Die Schülerinnen und Schüler denken bei ihrer Selbsteinschätzung ja fast automatisch in Notenkategorien. Es wäre durchaus denkbar, dass jeder Schüler mit Hilfe des Rasters ein eigenes Produkt selbst einschätzt. Erfolg versprechender erscheint aber die Einstufung durch einen Mitschüler, weil sie mit mehr Distanz vorgenommen wird, gleichzeitig aber nicht einen ungewollten Stigmatisierungseffekt mit sich bringt, wie es bei der Beurteilung durch den Lehrer schnell geschehen kann. Folgende Phasen werden vorgeschlagen:

a) PA (heterogen/homogen/nach Freundschaft):

Jeder Schüler wählt seine gelungenste Erzählung aus und lässt sie vom Partner mit Hilfe des Kompetenzrasters einstufen und viceversa

b) Schüler geben sich gegenseitig Rückmeldung und begründen ihre Einstufung ausführlich

c) Gemeinsame Überarbeitung einer Erzählung mit dem Ziel, sich um mindestens eine Stufe zu verbessern

d) Vorlesen einiger Erzählungen im Plenum oder in einer Vierergruppe und Überprüfen der erreichten Niveaustufe

#### *Schritt 4:*

Während Schritt 2 und 3 konnte der Lehrer die Schülerinnen und Schüler in Ruhe beobachten und individuell beraten. Dabei entsteht auch ein Eindruck, inwieweit weiterer Trainingsbedarf nötig ist. Möglichkeiten einer weiteren leistungsabhängigen Differenzierung (EA, später gegenseitiger Austausch in PA – homogen oder heterogen?) wären z. B.:

Niveau A: Übungen zur Zeichensetzung bei der wörtlichen Rede  
Wortspeicher sammeln (Verben, Adjektive, Vergleiche)

Niveau B: detaillierte Erzählübungen zum anschaulichen Erzählen

Niveau C: Erzählübungen zur äußeren und inneren Handlung

redaktionelle Überarbeitung und Kombination von zwei Erzählstationen (z. B. 1 + 2 + 3 oder 4 + 6 oder 9 + 5)

Kombination von allen vier Kriterien innerhalb einer Erzählstation

Dabei kann sowohl auf das Arbeitsblatt zurückgegriffen werden als auch auf die Materialien des eingeführten Lehrbuchs. Zwar finden sich in den Lehrwerken bisher nur Ansätze zur Binnendifferenzierung, dennoch sollte es nicht schwer sein, geeignete Aufgaben auszuwählen. Eine Zusammenführung in Form einer Besprechung der Aufgaben oder einer Rückmeldung durch die Lehrperson ist sinnvoll, um den Schülerinnen und Schülern eine gemeinsame Reflexion und Rückmeldung zu ermöglichen und um eine gewisse Verbindlichkeit der Übungseinheit herzustellen.

#### *Schritt 5:*

Als LZK (→ Klassenarbeit auf S. 9) sollte eine Eulenspiegel-Geschichte umgestaltet werden. Die Grundlage der Korrektur war das Kompetenzraster. Die diagnostizierten Stärken und Schwächen bildeten eine wichtige Grundlage für die während des 7. Schuljahres einzuführenden Aufsatzarten der Personencharakterisierung und der Inhaltsangabe. Die Personencharakterisierung schloss sich unmittelbar an diese Sequenz an und führte zur zweiten Möglichkeit bei der LZK. Aus urheberrechtlichen Gründen kann diese Sequenz hier nicht vorgestellt werden. Bei der Einführung der Inhaltsangabe wurde wieder auf das Erkennen der Sinnabschnitte zurückgegriffen, einer wesentlichen Voraussetzung für das Leseverständnis allgemein und auch für das eigene bewusste Schreiben. Dadurch ergab sich ein erster roter Faden während des Schuljahres, der im Sinne der Nachhaltigkeit einen wirklichen Lernfortschritt mit sich brachte.

## Arbeitsblatt Unterhaltsames Erzählen

### **Station 1: Anschaulichkeit**

Die Schildbürger kommen aus ihrer Stadt den Berg hinunter, um den Kaiser zu begrüßen.

Beschreibe anschaulich und genau, wie sie das machen. Benutze dazu gute Adjektive, Verben und Vergleiche.

### **Station 2: Wörtliche Rede**

Der Bürgermeister ist doch nur ein Schafhirte. Zeige seinen Schafhirtenstil, indem du ihn bei der Episode mit dem Senftopf sprechen lässt. Auch der Kaiser soll dabei etwas sagen, aber er drückt sich sicherlich ganz anders aus als der Schafhirte.

### **Station 3: Perspektive**

Der Senftopf liegt im Dreck, aber Jonathan Widerborst, der Bürgermeister von Schilda, weiß sich zu helfen. Nur: Jeder sieht das ein bisschen anders.

Zeige das, indem du dreimal die selbe Episode erzählst, aber einmal aus der Perspektive des stolzen Bürgermeisters, dann aus der Perspektive des etwas begriffsstutzigen Bärenwirts und zuletzt aus der Perspektive des Kaisers.

### **Station 4: Hinauszögern**

Der Kaiser ist nicht wählerisch, aber was zu viel ist, ist zu viel. Höhepunkt des Festmahls ist zweifellos die Stelle, wo der Bürgermeister den Bärenwirt zwingt, das weiße Brotstück wieder in den Topf zurückzulegen, was dem Kaiser dann den Appetit vollends verdirbt.

Erzähle den Anstieg zum Höhepunkt besonders spannend, indem du das Eklige dieser Situation genau schilderst, um den Höhepunkt hinauszuzögern.

### **Station 5: Wörtliche Rede**

Der Stadtschreiber (oder ein anderer Schildbürger) muss zuerst bei der Bürgermeisterwahl mit seinem Gedicht antreten. Benutze dabei wörtliche Rede, aber nicht zu viel.

### **Station 6: Anschaulichkeit**

Die Schildbürger haben wirklich gar keine Manieren! Der Butler des Kaisers ist entsetzt. Er erzählt, wie die Schildbürger beim Festmahl reinhauen und wie der Kaiser sich in dieser Situation verhält.

Erzähle möglichst anschaulich mit guten Adjektiven, Verben und Vergleichen.

### **Station 7: Perspektive**

Frau Punktum, die Frau des Stadtschreibers Jeremias Punktum, kann es nicht fassen: Da hat sie sich ein so schönes Gedicht ausgedacht, und ihr Ehegatte vermässelt alles. Sie hat ein Problem: Sie darf nicht im Rathausaal anwesend sein (Zutritt nur für Männer).

Erzähle, wie sie trotzdem den Auftritt ihres Mannes beobachtet und was sie dabei denkt oder sagt.

**Station 8: Wörtliche Rede**

Jonathan Widerborst hat einen Plan, um die zweite Aufgabe des Kaisers zu lösen. Bei einem Besuch im Nachbardorf Krähwinkel erzählt er diese Idee dem ziemlich einfältigen Bärenwirt.

Erzähle diese Episode und benutze wörtliche Rede, aber nicht zu viel.

**Station 9: Perspektive**

Der kaiserliche Herold kommt nach Schilda, um den Besuch des Kaisers und die zwei Aufgaben zu verkünden. Die Schildbürger sind einerseits stolz auf diese Ehre, aber sie schwitzen nicht schlecht, als sie die Aufgaben hören. Der Herold lacht sich ins Fäustchen, als er die Reaktionen der dummen Schildbürger beobachtet.

Erzähle diese Episode aus der Sicht eines Schildbürgers und aus der Sicht des Herolds. Benutze auch wörtliche Rede, aber nicht zu viel.

**Station 10: Hinauszögern**

Der Kaiser ist auf einiges gefasst, was das Gastgeschenk der Schildbürger betrifft. Als er den Senftopf erblickt, schwant ihm nichts Gutes, aber dass er auf dem Höhepunkt am ohnehin nicht sehr sauberen Finger von Jonathan Widerborst, Schweinehirt und Bürgermeister von Schilda, lecken soll, das hat er beim besten Willen nicht ahnen können.

Erzähle die Entwicklung bis zu diesem ekligen Höhepunkt aus der Sicht des Kaisers und verzögere dabei den Höhepunkt.

**Station 11: Anschaulichkeit**

Es ist natürlich nicht die feine Art, durch den Türspalt zu spicken, aber Frau Widerborst ist einfach zu neugierig. Zwar kann sie kaum etwas hören, weil die anderen Schildbürgerinnen sie immer wieder fragen, was sie sieht, aber sie kann doch das Festmahl genau beobachten.

Erzähle, was sie beobachtet: ihren vornehm tuenden Mann, wie die Schildbürger essen und wie sich der elegante und formvollendete Kaiser benimmt.

## Kompetenzraster „Unterhaltsames Erzählen“ am Beispiel einer Schildbürgerepisode (Der Besuch des Kaisers)

Kriterium	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	Stufe 4
<b>Anschau-lichkeit</b>	Sparsamer Einsatz von Adjektiven und Verben. Geringer Wortschatz. Ähnliche Satzanfänge. Wenige Satzverknüpfungen. Der Wortschatz entspricht einigermaßen dem Erzähler. Die Personen werden grob von einander unterschieden.	Durchschnittliche Adjektive und Verben. Normaler Wortschatz. Teilweise unterschiedliche Satzanfänge. Der Wortschatz kennzeichnet den Erzähler. Einzelne Personen werden genauer berücksichtigt.	Gute Adjektive und Verben. Ab und zu ein Vergleich. Umfangreicher Wortschatz. Unterschiedliche Satzanfänge. Der Wortschatz passt genau zum Erzähler. Alle Personen werden deutlich von einander unterschieden.	Durchgehend passende und originelle Adjektive, Verben und Vergleiche. Überdurchschnittlicher Wortschatz. Abwechslungsreiche Sätze. Der Leser kann sich alle Personen sowie den Erzähler richtig bildhaft vorstellen.
<b>Wörtliche Rede</b>	Einfache Dialoge, die die Sprecher nur bedingt charakterisieren. Die Beisätze sind wenig abwechslungsreich. Sparsamer Einsatz von Satzzeichen und rhetorischen Mitteln. Mimik und Gestik werden nicht berücksichtigt.	Die Dialoge passen zu den Sprechern.  Unterschiedliche Beisätze, aber wenig Varianten bei den Verben. Es gibt auch Frage- und Befehlssätze, die etwas Dynamik bringen. Mimik und Gestik werden wenig berücksichtigt.	Durch lebendige Dialoge werden die Sprecher genau charakterisiert. Unterschiedliche Beisätze, Adverbien und Verben. Dynamische Dialoge.  Mimik und Gestik werden berücksichtigt.	Jede Person hat ihre eigene Art zu sprechen und wird dadurch richtig lebendig. Kein Beisatz wiederholt sich.  Dynamische Dialoge mit pass-genauen rhetorischen Mitteln und Füllwörtern. Mimik und Gestik passen genau zu den Personen.
<b>Perspek-tive</b>	Es gibt kleinere logische Unstimmigkeiten. Die Erzählerfigur wird ansatzweise deutlich. Auf ihre Gedanken und Gefühle wird ansatzweise eingegangen. Die Figur benutzt den normalen Schülerwortschatz.	Es wird logisch richtig erzählt.  Die Erzählerfigur wird deutlich.  Gedanken und Gefühle werden durchgehend berücksichtigt. Die Sprache passt zur Figur.	Logisch richtige Details werden dazu erfunden. Die Individualität der Figur wird deutlich. Was die Figur denkt und fühlt, wird so richtig deutlich. Originelle Sprache, die genau passt.	Gelungene Ausschmückung durch zahlreiche Details. Man kann sich richtig in die Figur hineinversetzen. Der Leser muss bei den Gedanken der Figur lachen. Genauer und origineller Wortschatz.
<b>Hinaus-zögern</b>	Der Erzählausschnitt ist ungefähr richtig gewählt. Der Aufbau ist in sich logisch. Eine Verzögerung ist ansatzweise vorhanden. Normaler Schülerwortschatz.	Der Erzählausschnitt ist richtig gewählt. Klarer Aufbau. Kleine, aber deutliche Verzögerung. Anschaulicher Wortschatz.	Der Ausschnitt konzentriert sich auf das Wesentliche. Bewusstes Schreiben auf den Höhepunkt hin, ausführliche Verzögerung mit besonders anschaulichem Wortschatz.	Wie (3), aber mit genialem Zeitlupeneffekt, der die Perspektive besonders berücksichtigt.

## Eine Eulenspiegel-Geschichte

Eines Tages kam Eulenspiegel in Schwäbisch Hall an. Er hängte an die Türen von St. Michael, an das Rathaus und in der Stadtbibliothek große Plakate, auf denen stand, dass er ein guter Arzt gegen alle Krankheiten wäre. Nun war im DIAK eine große Zahl von armen Kranken, und der neue Krankenhausdirektor hätte gerne viele nach Hause geschickt, um andere reiche Patienten in seinem Krankenhaus zu haben. Deshalb ging er ins Hotel Hohenlohe, wo Eulenspiegel in einer Suite wohnte, und fragte ihn: „Können Sie wirklich allen Kranken helfen, wie Sie auf Ihren Plakaten schreiben?“ Eulenspiegel antwortete: „Ich kann Ihnen so viele Kranke wieder gesund machen, wie Sie wollen. Aber meine Medikamente sind sehr teuer und Sie müssen das natürlich bezahlen.“ „Ich belohne Sie gut“, erwiderte der Krankenhausdirektor eifrig, „wenn Sie meinen Kranken helfen.“

Eulenspiegel verlangte 20.000 €, fügte aber hinzu: „Das Honorar müssen Sie aber erst zahlen, wenn ich die Kranken gesund gemacht habe.“ Das gefiel dem DIAK-Chef natürlich sehr und er gab Eulenspiegel schon mal 1.000 € als Anzahlung.

Eulenspiegel ging bald ins DIAK und fragte jeden Patienten nach seiner Krankheit. Am Schluss, bevor er weiterging, sagte er zu jedem Kranken: „Ich werde dir noch ein Geheimnis verraten. Du darfst es aber nicht weitersagen.“ Alle Kranken versprachen, niemandem das Geheimnis zu erzählen. Dann flüsterte Eulenspiegel zu jedem Kranken: „Wenn ich euch Kranke gesund machen soll, dann kann ich das nur, wenn ich einen von euch zu Pulver verbrenne und es den anderen zu trinken gebe. Das muss ich machen. Darum will ich den von euch, der am kränksten ist und nicht laufen kann, zu Pulver verbrennen. Morgen werde ich mit dem Krankenhausdirektor zu euch kommen und mit lauter Stimme rufen: Wer von euch nicht mehr krank ist, der soll herauskommen! Pass genau auf, dass du schnell herausgehst, denn der letzte von euch ist der kränkste und muss sterben.“ So sprach er zu jedem Kranken und jeder Kranke merkte sich das genau.

Am nächsten Tag ging Eulenspiegel mit dem Krankenhausdirektor ins DIAK. Sobald Eulenspiegel seinen Satz sagte, sprangen alle aus ihren Betten und eilten mit ihren kranken und lahmen Beinen aus dem Krankenhaus, denn keiner wollte der letzte sein. Unter ihnen gab es einige, die schon seit zehn Jahren nicht mehr aus dem Bett gekommen waren. Als nun das ganze Krankenhaus leer war, sprach Eulenspiegel zu dem frohen Krankenhausdirektor: „So, nun geben Sie mir meinen verdienten Lohn, denn ich muss schnell weiter, um anderen Patienten helfen zu können.“ Der Direktor gab ihm das Geld und bedankte sich herzlich für seine Arbeit. Eulenspiegel aber reiste schnell ab.

Aber nach drei Tagen kamen alle Kranken wieder und klagten über ihre Krankheit. Der Direktor fragte überrascht: „Wie ist das möglich? Der Wunderdoktor hat euch doch alle gesund gemacht.“ Da erzählten ihm die Kranken, wie Eulenspiegel ihnen gesagt hatte, dass er einen von ihnen zu Pulver verbrennen würde. Erst jetzt merkte der Direktor, dass er von Eulenspiegel betrogen worden war. Aber der war schon weit weg. So war alles wieder wie zuvor, die Kranken blieben im DIAK und das Geld war verloren.

### Aufgaben:

Erzähle die Geschichte neu aus der Perspektive einer beteiligten Person.

Gestalte dabei den Höhepunkt ausführlich.

Vergiss auch nicht: wörtliche Rede, Überschrift und Abschnitte.

